

REDE

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

PRÄSIDENT DES
EUROPÄISCHEN
PARLAMENTS A.D.

26. Januar 2010

Amtsübergabe des Stiftungsvorsitzes

ÜBERGABE DES VORSITZES DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG VON
DR. BERNHARD VOGEL AN DR. HANS-GERT PÖTTERING

www.kas.de

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Frau Bundeskanzlerin, der französische Präsident erwartet Sie am Telefon. Wir danken Ihnen ganz herzlich, dass Sie bei uns waren und wir wünschen Ihnen, wie in der Vergangenheit, in der Zukunft Erfolg für Deutschland und Europa. Herzlichen Dank, Angela Merkel!

Dass ich hier in dieser Funktion stehen würde, hätte ich vor einem Jahr noch nicht gedacht, aber die Zeit und die Menschen haben es so gewollt. Aber eines ist völlig einmalig, lieber Norbert Lammert: Dass der stellvertretende Vorsitzende der Konrad-Adenauer-Stiftung schon heute eine vielfältige Wiederwahl in Aussicht stellt, das habe ich in meinem Leben bisher noch nicht erfahren. In Aussicht gestellt, ja, aber für einen Politiker bist Du sehr weit gegangen. Eigentlich gibt es da kein Schlupfloch. Ich hoffe, ich muss Dich an diese Worte nicht noch einmal erinnern. Aber Bernhard Vogel hat ja so viel Rat – auch der Kanzlerin – mit auf den Weg gegeben, dass es ja eigentlich nur gut gehen kann. Und wenn die Kanzlerin noch hier wäre, hätte ich hinzugefügt: Wir sind uns des Status der Adenauer-Stiftung bewusst. Der besagt nämlich: Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist fachlich und organisatorisch selbstständig, aber gleichwohl sind wir loyal in unserer Gemeinschaft mit der Christlich Demokratischen Union – und natürlich auch der Vorsitzenden. Und als Vorsitzender der EVP-Fraktion im Europäischen Parlament habe ich eine gute Erfahrung darin – Angela Merkel war schon Kanzlerin, als ich Fraktionsvorsitzender war –, dass es die europäische Perspektive und Interessenlage und die nationale Perspektive und Interessenlage gibt. Und da stößt man auch

schon mal aufeinander, aber es stellt die gegenseitige Loyalität und Solidarität nicht in Frage. Und daran wollen wir uns messen lassen!

Ich möchte Norbert Lammert danken, dass er uns heute Abend eingeladen hat und Sie in überwältigender Art und Weise dieser Einladung gefolgt sind. Und ich möchte ihm für seine Arbeit als stellvertretender Vorsitzender danken, ebenso wie Frau Professorin Neuss und auch Anton Pfeifer, der diese Aufgabe abgegeben hat. Lieber Anton Pfeifer, wir freuen uns, dass Sie dem Vorstand weiter angehören – und dass jetzt auch Johanna Wanka stellvertretende Vorsitzende ist.

Unseren Schatzmeister Dr. Schoser bitte ich in der gleichen Leidenschaft dazu beizutragen, dass wir auch das materielle Fundament haben. Hier haben wir einige Wünsche auch an diejenigen, die uns finanziell unterstützen. Auch das ist notwendig, damit wir ideelle Arbeit leisten können.

Gestatten Sie mir, als jemandem, der aus dem Westen Niedersachsens kommt, an ein Ereignis zu erinnern, das mich mein ganzes Leben bewegen wird. Das war hier in Berlin, am 25. März 2007, als die Bundeskanzlerin in ihrer Eigenschaft als Präsidentin des Europäischen Rates, der Präsident der Kommission, José Manuel Durão Barroso, und ich, als Präsident des Europäischen Parlaments, die Berliner Erklärung unterzeichnet haben in Erinnerung an die Römischen Verträge vor fünfzig Jahren, also 1957.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

PRÄSIDENT DES

EUROPÄISCHEN

PARLAMENTS A.D.

26. Januar 2010

www.kas.de

Und in dieser Stadt, die geteilt war, und hier im Angesicht der Mauer im Februar 1962, als ich erstmalig in Berlin war, habe ich mich entschieden, mich politisch zu engagieren. Die Europapolitik Konrad Adenauers war ein weiterer Anlass, Mitglied der Christlich Demokratischen Union zu werden.

In der Berliner Erklärung vom 25. März 2007 steht der schöne Satz: „Wir sind zu unserem Glück vereint.“ Wir sind zu unserem Glück vereint – wir, die Deutschen, und wir, die Europäer. Und ich finde, an einem Tag wie heute haben wir allen Anlass daran zu erinnern, dass alles nicht als selbstverständlich anzunehmen, sondern uns von Herzen auch heute, bei dem Wechsel von Bernhard Vogel auf einen neuen Vorsitzenden, von Herzen darüber zu freuen.

Lieber Bernhard Vogel, von den Aufgaben, die Sie zweimal inne hatten, war bei Norbert Lammert und bei der Bundeskanzlerin die Rede. Noch nicht die Rede war davon, dass Sie auch zweimal Bezirksvorsitzender waren. Und ich habe einmal in Anwesenheit von Helmut Kohl – dessen große historische Leistung wir aus Anlass seines 80. Geburtstages in einigen Wochen würdigen können –, formuliert – und ich hatte den Eindruck, als ich in sein Gesicht schaute, dass er vielleicht nicht ganz einverstanden war: Ministerpräsident in zwei Bundesländern gewesen zu sein, in Rheinland-Pfalz und dann noch im Freistaat Thüringen, das ist mehr als Bundeskanzler zu sein. Das würde ich heute nicht wiederholen. Ich würde sagen, wenn die Kanzlerin noch hier wäre: Es ist fast so viel wie Bundeskanzler zu sein.

Lieber Bernhard Vogel, Ihr Name wird für immer mit der Stiftung verbunden sein. Und die Konrad-Adenauer-Stiftung kann sich glücklich schätzen, einen solchen Vorsitzenden so lange an ihrer Spitze gehabt zu haben. Und nun sind Sie Ehrenvorsitzender, und ich glaube, das ist das erste Amt, das Sie übernehmen, das einmalig ist und das sich nicht wiederholen wird. Wir freuen uns, dass Sie uns als Ehrenvorsitzender mit Rat und Tat, mit Wissen und Erfahrung, mit Tatendrang und Pflichtbewusstsein zur Seite stehen werden.

Lieber Bernhard Vogel, ich möchte ein ganz persönliches Wort an Sie richten. Ich habe in meinem politischen Leben das Glück gehabt,

mit den Personen, denen ich im Amt gefolgt bin oder die mir im Amt gefolgt sind, in der Regel freundschaftlich und gut zusammenzuarbeiten. Und bei Ihnen bin ich mehr als bei jedem anderen zuversichtlich, dass uns dieses in unseren beiden neuen Aufgaben gelingen wird. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen von Herzen.

Wir blicken heute zurück, wir halten inne in der Gegenwart und schauen in die Zukunft. Wandel und Kontinuität gehören zusammen. Ich habe mich ein wenig mit der Geschichte der Konrad-Adenauer-Stiftung befasst und ich freue mich, dass viele Verantwortliche aus früherer Zeit hier bei uns sind. Wir erinnern uns an diejenigen, die uns vorangegangen sind in dieser Aufgabe. Nicht immer hieß die Stiftung schon Konrad-Adenauer-Stiftung. Arnold Bergstraesser, Alfred Müller-Armack, Franz Thedieck, Bruno Heck, Günter Rinsche, mit dem ich viele Jahre – zwanzig Jahre, lieber Günter – im Europäischen Parlament freundlich zusammenarbeiten durfte, und nun Bernhard Vogel. Sie alle haben die Stiftung geprägt und zu dem gemacht, was sie heute ist.

Lieber Bernhard Vogel, Sie übergeben ein wohlgeordnetes Haus. Sie selbst würden wohl sagen: „ein wohlbestelltes Haus“, wie Sie es an die Adresse von Bruno Heck 1989 gesagt haben. Und dieses Haus in einem guten Zustand zu bewahren und vor den neuen Herausforderungen der Zukunft entsprechend zu führen, ist eine große Aufgabe.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung – ich erfahre jeden Tag mehr, welche Familie wir im Geistigen, aber auch im Menschlichen sind – ist eine beeindruckende Gemeinschaft. Ich habe in den vergangenen Wochen viele von unseren 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern neu kennen gelernt und ich bin heute Nachmittag mit den Vertreterinnen und Vertretern unserer Bildungswerke in den Bundesländern zusammengetroffen. Die fachliche Kompetenz und die menschlichen Eigenschaften unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind beeindruckend. Und so möchte ich unserem Generalsekretär Michael Thielen, seinem Stellvertreter Gerhard Wahlers und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Herzen für das danken, was sie für die Konrad-Adenauer-Stiftung getan haben und was sie tun, und ich möchte darum bitten,

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER KONRAD-ADENAUER-STIFTUNG

PRÄSIDENT DES

EUROPÄISCHEN

PARLAMENTS A.D.

26. Januar 2010

www.kas.de

dass wir gemeinsam dieses Engagement auch in der Zukunft leisten. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat einen hohen Anspruch und unsere Hauptaufgabe besteht darin, Menschen zusammenzuführen in Deutschland, in Europa und in der Welt, und dabei leisten unsere 78 Vertretungen weltweit einen hervorragenden Beitrag.

Es war von den zukünftigen Herausforderungen die Rede, und jede Zeit hat ihre eigenen Herausforderungen und wir müssen ihnen gerecht werden. Ich möchte meinen Beitrag leisten, dass unsere Antworten auf die Herausforderungen immer aus unseren Werten begründet werden. Dazu gehört die Würde des Menschen. Bernhard Vogel hat vom christlichen Menschenbild gesprochen, das bedeutet: Der Mensch ist Person, der Mensch hat Verantwortung für sich selber und für die Gemeinschaft, und damit haben wir das Spannungsverhältnis von Solidarität und Subsidiarität. Wir sind Verfechter der Menschenrechte, der Demokratie, der Rechtsordnung, der Freiheit und des Friedens.

Meine Erfahrung ist, dass das Ansehen der deutschen politischen Stiftungen – der Konrad-Adenauer-Stiftung, aber auch der Friedrich-Ebert-Stiftung, liebe Frau Fuchs, der Friedrich-Naumann-Stiftung, von der das Vorstandsmitglied Herr Berndt hier ist, und ich freue mich auch, dass Herr Bernhard von der Hermann-Ehlers-Stiftung und auch Herr Zehetmair von der Hanns-Seidel-Stiftung sowie die Kollegen Ralf Fücks und Barbara Unmüßig von der Heinrich-Böll-Stiftung hier sind – gerade in Spanien und Portugal deswegen so hoch ist, weil wir uns in den siebziger Jahren für die Demokratie dort eingesetzt haben. Und das auf die Gegenwart übertragen, bedeutet für mich, dass wir uns solidarisch erklären müssen mit den Menschen, die noch nicht das Glück haben in einer demokratischen und freiheitlichen Ordnung zu leben, wie es uns vergönnt ist. Und deswegen wird mich meine erste Reise außerhalb der Europäischen Union nach Weißrussland führen, weil ich dort mit der demokratischen Opposition sprechen möchte, mit unserem Freund, Alexander Milinkewitsch, der den Sacharow-Preis des Europäischen Parlamentes bekommen hat. Sie alle wissen, dass in Vilnius, der Hauptstadt Litauens, eine weißrussische Exil-Universität ist, und diese jungen Leute haben mir zugeru-

fen, als ich mit ihnen diskutierte: „Wir wollen leben in Freiheit, in einer Demokratie wie ihr! Vergesst uns nicht!“ Und ich möchte die Menschen der Demokratiebewegung ermutigen und ihnen in Weißrussland sagen: „Wir stehen an eurer Seite, bis auch ihr in Freiheit und in einer Demokratie leben könnt.“

Zu den Zukunftsaufgaben gehört unser Kampf gegen den Klimawandel, und wenn wir von unseren Werten sprechen, können wir auch sagen: Bewahrung der Schöpfung. Mich wundert, dass wir so wenig stolz darauf sind, dass es die Europäer in der Europäischen Union waren, die die globale Führung beim Kampf gegen den Klimawandel übernommen haben.

Zu den neuen Herausforderungen gehört, dass wir das Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft angesichts der Erfahrungen mit der Finanzkrise weltweit verkünden. Es hat dreißig, vierzig Jahre gedauert, bis wir das Prinzip der Sozialen Marktwirtschaft in der Europäischen Union jetzt im Vertrag von Lissabon verankert haben. Wir glauben an den Markt, aber wir sind nicht für den ungebändigten Kapitalismus, weil der Markt eine soziale Aufgabe hat. Und ich möchte gerne, dass unsere Vertretungen in der Welt unser Konzept, unser Leitbild der Sozialen Marktwirtschaft auch anderen vermitteln.

Dazu gehört der Dialog der Kulturen. Und der Dialog der Kulturen bedeutet natürlich, dass die Moslems hier bei uns ihren Glauben leben können, dass sie sich hier zu Hause fühlen, sich integrieren, aber es bedeutet auch, dass die Christen in muslimischen Ländern ebenso ihren Glauben bekennen können müssen, und das müssen wir den Regierungen dort sagen. Wir müssen unsere Werte überall in der Welt vertreten!

Dazu gehört natürlich die weitere Einigung Europas. Und wir, schon Günter Rinsche als verehrter Vorgänger, und ich jetzt auch mit der europäischen Erfahrung, wir haben natürlich immer die Europapolitik in der Tradition Konrad Adenauers, in der Tradition Helmut Kohls und nun in den Aufgaben, die Angela Merkel wahrnimmt, als einen wesentlichen Bestandteil unserer gesamten Politik verstanden. Aber wir haben vier verschiedene politische Ebenen: die Kommunalpolitik, die Landespolitik, die Bundespolitik und die Europapolitik, das gehört

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

BERLIN

DR. HANS-GERT PÖTTERING

MDEP

VORSITZENDER DER KONRAD-

ADENAUER-STIFTUNG

PRÄSIDENT DES

EUROPÄISCHEN

PARLAMENTS A.D.

26. Januar 2010

www.kas.de

zusammen. Und wenn es in den Kommunen nicht gut geht, dann geht es auch auf den anderen Ebenen nicht gut, und ich glaube, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung in allen Bereichen eine große Aufgabe wahrzunehmen hat.

Wir sind wertebewusst und zukunftsorientiert, und ich möchte meinen Beitrag dazu leisten, dass wir uns an unseren Werten orientieren und dafür steht der Name Konrad Adenauer. Und er hat gesagt: „Alle Erfolge in der Politik beruhen auf Vertrauen.“ Das ist richtig, und jeder, der Verantwortung hatte oder hat in der Politik, weiß, wie wichtig Vertrauen ist. Alle Erfolge in der Politik beruhen auf Vertrauen. Darum will ich mich bemühen und ich freue mich auf die Arbeit – ich freue mich auf die Arbeit und bitte Sie alle, dass Sie die Konrad-Adenauer-Stiftung bei diesen Aufgaben begleiten. Herzlichen Dank!